

190923 ENERGYPEACE **Ökosozialer Steuerumbau: pro und kontra**

In Österreich traten vor den Wahlen drei Parteien für einen ökosozialen Steuerumbau mit höherer Besteuerung fossiler Energien und Senkung anderer Abgaben ein, drei Parteien waren dagegen. Am Beispiel des Modells von ENERGYPEACE wird gezeigt, dass viele Gegenargumente nicht richtig sind.

ARGUMENTE DER GEGENER:

- **Klimaschutz erfordere einen Maßnahmenmix und nicht einen Ökosteuerumbau**

Die ökosoziale Steuerreform mit einer CO₂ Abgabe ist die einzige Maßnahme, die für alle Betriebe und Verbraucher einen Anreiz zur Änderung des Verhaltens gibt und das in dreifacher Hinsicht: Anreiz zum Energiesparen, zu Investitionen in Effizienzverbesserung und in erneuerbare Energien. Keine andere Maßnahme hat eine derart umfangreiche Wirkung. Daher gilt: Der ökosoziale Steuerumbau ist unverzichtbar für eine erfolgreiche Klimapolitik!

- **Die Steuer macht keinen Sinn, weil das Geld ja wieder zurückgegeben wird**

Hier wird unterstellt, dass die Abgabe zuerst eingehoben und dann wieder an jeden individuell zurückgezahlt wird. Das ist Unsinn. Die CO₂ Abgabe führt zu einer generellen Verteuerung fossiler Treib- und Brennstoffe, die Rückführung erfolgt pauschal, pro Kopf mit 200 Euro je Jahr. Jene, die wenig fossile Energie verbrauchen, erhalten mehr Geld, jene, die viel verbrauchen, weniger Geld zurück. Damit entsteht ein Anreiz um Sparen oder Umsteigen auf erneuerbare Energien.

- **Die Steuer benachteiligt die Pendler**

Für Pendler, die jährlich weniger fahren als 9000km im Jahr, erfolgt der Ausgleich durch den Klimabonus, für jene die mehr fahren, schlägt ENERGYPEACE ein Sonderfördermodell „E- Mobilität mit PV Anlage und Stromroaming“ vor, sodass Pendler den Ankauf eines E-Autos und einer PV Anlage leisten können und sich den Strom für das E-Auto selbst erzeugen und ohne Netzgebühren vom Wohnort zum Arbeitsort leiten können. So wird das Pendeln nicht teurer sondern eher billiger.

- **Ökosteuern benachteiligen den ländlichen Raum**

Stimmt nicht; das Gegenteil ist der Fall. Durch den Steuerumbau werden nachwachsende Rohstoffe z. Bsp. Schadholz aus den ländlichen Gebieten konkurrenzfähiger mit fossilen Energien. Dadurch gewinnen Rohstoffe aus der Region Marktanteile und die Geldströme, die jetzt für Energieimporte ins Ausland gehen, werden in den ländlichen Raum umgeleitet und schaffen dort Einkommen.

- **Die Ökosteuer würde die Wirtschaft und den Konsum ab**

Stimmt nicht. Der Vorschlag von 100 Euro/Tonne CO₂ bedeutet, dass die fossilen Treib- und Brennstoffe etwa so teuer wären wie vor dem Ölpreisverfall von 2014. Auch damals wurden der Konsum und die Wirtschaft nicht abgewürgt. Im Gegensatz zu damals würden Steuererlöse an die Haushalte (200 Euro pro Kopf) und die Wirtschaft (ein Prozentpunkt weniger Lohnnebenkosten) zurückfließen, und damit Konsum und Wirtschaft entlasten.

- **Die Ökosteuer vertreibe die VÖST**

Stimmt nicht; die Industrieunternehmen im Zertifikate Handel sind ausgenommen; sie hätten sogar den Vorteil, dass sie dennoch eine Senkung der Lohnnebenkosten erfahren.

ARGUMENTE DER BEFÜRWORDER

- Ohne Ökosteuerreform verfehlt Österreich die Klimaziele, beschleunigt den Klimawandel, riskiert Milliarden Strafzahlungen, verstärkt den Transitverkehr und trägt zu immer größeren Klimaschäden bei, verhindert durch fehlende Kostenwahrheit den Ausbau der Erneuerbaren.
- Es geht um den Steuerumbau und gleichzeitig um das Streichen der Subventionen für fossile Energien. Ein Beispiel: Wenn eine Familie ihr Haus mit Pellets heizt, muss sie 13% Steuer zahlen; Wenn ein Stromkonzern aus Gas Strom erzeugt, zahlt er keine Steuer. Warum will die Regierung an dieser Fehlsteuerung festhalten! Es gilt:

OHNE STEUERUMBAU SCHEITERT DIE KLIMAPOLITIK ENDGÜLTIG!

